

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

97 (26.4.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1055862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1055862)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Hant u. Neuhadgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 97.

Freitag, den 26. April 1895.

21. Jahrgang.

Die Ermordung des deutschen Geschäftsreisenden Kockstroh.

Einem Berichte der „Leipz. Ztg.“ aus Tanger vom 11. d. Mts. ist zu entnehmen, daß Kockstroh am 3. April Saffi verlassen, um nach Mazagan sich zu begeben. Seine Reisebegleitung bestand aus einem eingeborenen Diener auf einem Reiterpferd und zwei oder drei Beduinen, den Eigentümern oder Treibern der von ihm zur Beförderung seiner Waarenmuster gemieteten Kamele, Kockstroh selbst war zu Pferde. Die Kameelstreiter überredeten ihn zunächst, von der großen, allgemein begangenen Karawanenstrasse, die fast in ihrer ganzen Länge das Seegebirge entlang zieht, abzuweichen und einen mehr im Binnenlande führenden Weg einzuschlagen. Wahrscheinlich gaben sie als Grund dabei vor, daß dieser zur Zeit sicherer wäre. Das konnte selbst den einigermassen Landeskundigen immerhin plausibel erscheinen, zumal ja die Sicherheitsverhältnisse in den verschiedenen Distrikten thatsächlich ganz außerordentlich zu wechseln pflegen, und derart Leute stets gut darüber unterrichtet sind. Die erste Nacht wurde in einem, in der Provinz Gharia el-Dufala gelegenen Duar (kleinen Zeltort) Namens Gh'doua, eine gute Lagerstätte von Saffi entfernt, zugebracht. Am nächsten Morgen beim Aufbruch verpackten die Kameelstreiter Kockstroh's Karabine mit der übrigen Ladung in einem „Schnari“ — das sind große, weit offene Doppelfächer aus grobem Schilfgeflecht, worin die Kollu untergebracht und dann über den Packfattel gelegt und mit Stricken verschürt werden — indem sie ihm erklärten, jetzt komme man durch das Gebiet ihrer eigenen Kabyle, und da sei die Waffe nicht von Nöthen. Es war ein verhängnisvoller Fehler, den Kockstroh da beging, indem er sich von der Finte trennte, und er hat ein gut Theil der Schuld infolge dessen sich höchstwahrscheinlich selber beizumessen. Die marokkanischen Beduinen sind nämlich ein ganz unglaublich feiges Gefindel, und selbst in großer Ueberzahl greifen sie kaum je einen bewaffneten Europäer an. Nur wenn sie einem à la Neumann meuchlings von hinten beikommen können oder ihn wie diesmal den Kockstroh, wehrlos finden, sind sie zu fürchten. Bald nach dem Aufbruch der kleinen Karawane von Duar Gh'doua erschien eine Anzahl Beduinen, es heißt ungefähr ein Duzend, auf der Bildfläche, zum Theil mit Winchester-Karabinern bewaffnet, ob zu Fuß oder beritten, wird nicht gesagt, doch wahrscheinlich das letztere, und stellten Kockstroh's Leute, indem sie behaupteten, daß eins der Kamele ihnen vor einiger Zeit gestohlen worden wäre und sie es nun wieder haben wollten. Kockstroh, etwas abseits reitend, hielt den Streit um das Kameel für baare Münze, ritt hinzu, um denselben zu schlichten und erhielt sofort zwei Säbelhiebe über den Kopf, ferner zwei Dolchstiche in die Lenden. Fernach, als er vom Pferde gesunken, wurde mit Knüppeln auf ihn eingehauen. Er wäre unzweifelhaft auf der Stelle getödtet worden, wenn nicht die Leute aus einem naheliegenden Duar, Med-beni-su, zu seiner Rettung herbeigekommen und ihn schließlich den Klauen der Morbhande entzogen hätten. Die brachten ihn dann nach ihrem Duar und pflegten ihn dort nach ihrer Art. Diese kann nach unserer Ansicht als besonders zuträglich allerdings nicht bezeichnet werden, da man es hier zu Lande für äußerst schädlich hält, auf eine Wunde Wasser zu bringen, also sie zu reinigen. Gewöhnlich wird ein frisch abgezogenes Schaffell als Heilmittel darauf gelegt. Unter Anderen haben die Leute den Raib (Gouverneur) des Distrikts, Si Hansa, von dem Vorfalle benachrichtigt, der auch sofort zwei Soldaten absandte mit dem Befehl, den Verwundeten nach Saffi zurückzubringen, allwo er am Freitag ankam. Der Transport hatte 24 Stunden gedauert. Kockstroh's maurischer Diener hatte sich während des Ueberfalles aus dem Staube gemacht, später sich aber wieder bei seinem Herrn im Duar Med-beni-su eingefunden. Nach alledem kann kein Zweifel bestehen, daß die ganze Schandthat eine von den Kameel-Vermiethern mit ihren Spießgesellen vorher abgekartete Sache war; ob auch der Diener irgendwie daran theilhaftig ist, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen, sehr unwahrscheinlich wäre es gerade nicht, denn Schufte sind sie alle.“

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April. Oberpräsident Dr. Achebach hat Protest eingelegt gegen die Magistratspetition gegen die Umsturzvorlage, da es nicht Sache des Magistrats sei, sich mit politischen Dingen zu befassen, und den Oberbürgermeister Zelle aufgefordert, zu verhindern, daß die Petition an die Stadtverordneten gehe. Die Stadtverordneten beschloßen, zum 5. Mai d. J. Vertreter preussischer Städte zu einer Versammlung gegen die Umsturzvorlage einzuladen.

Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht in seiner letzten Nummer unter den Personalien des XII. (fgl. sächsischen) Armee-corps u. a. Folgendes: Ferdinand Graf und Edler Herr zur Rippe-Wieserfeld-Weissenfeld, Sek.-Lt. a. D., mit der Uniform des 1. Königl. Hus.-Regts., Nr. 18, Georg Graf und Edler Herr zur Rippe-Wieserfeld-Weissenfeld, Sek.-Lt. a. D., mit der Uniform des Garde-Regiments, — à la suite der Armee gestellt. — Da die Stellung à la suite der Armee, einige Ausnahmen abgerechnet, nur bei Mitgliedern souveräner Häuser zu erfolgen pflegt, so wird man kaum fehl gehen in der Annahme, daß in dieser Stellung eine gewisse Anerkennung der Ansprüche der beiden Grafen auf den erledigten lippischen Thron zu erkennen sei, wenigstens von Seiten des Königs von Sachsen. Eine solche Stellung à la suite der Armee bei Subalternoffizieren ist an sich etwas durchaus Ungewöhnliches.

Berlin, 24. Januar. Ueber die gestrige Schlußsitzung des Centralhilfskomitees für die Hinterbliebenen der auf der „Elbe“ Verunglückten, woran auch der Staats-Sekretär von Boetticher, Direktor der Seehandlung Burchard, Geheimrath Schwabach und Andere theilnahmen, wurde mitgetheilt, daß an Unterstützungsgeldern 625 000 Mk. eingegangen seien. Es wurde beschloßen, die Vertheilung dem Verwaltungsausschusse in Bremen zu überweisen. Für die Wittve des Kapitäns v. Wüffel wird ein Kapital ausgeschieden.

Eine von etwa 1000 Gastwirthen besuchte Versammlung beschäftigte sich heute mit der vom Reichskanzler veranstalteten Enquete betreffs der Arbeitsverhältnisse der Kellner in den Gast- und Schankwirtschaften. Es wurde beschloßen, den Kellnern in der Woche einen ganzen oder zwei halbe Tage frei zu geben; die Wahl derselben müsse aber der freien Vereinbarung überlassen bleiben. Auch soll den Kellnern Sonntags die entsprechende Zeit zum Besuch des Gottesdienstes auf ihr Verlangen freigegeben werden. Betreffs der Trinkgelderfrage war die Versammlung der Meinung, daß das Trinkgeld nicht abgeschafft werden könne.

Die geplante Radfahrergesellschaftsreise von Wien nach Konstantinopel, an welcher sich auch auswärtige Radfahrer theilnehmen sollten, ist auf einen günstigeren Zeitpunkt verschoben worden, nachdem den Leitern der Unternehmung im Ministerium des Auswärtigen mitgetheilt worden ist, daß der österreichische Botschafter in Konstantinopel von dem Unternehmen abrät, da die türkischen Polizei- und Sicherheitsverhältnisse derartig seien, daß die Botschaft jede Garantie für das Gelingen des Unternehmens ablehnen müsse.

Halle a. S., 23. April. Dem Vorstand des Handwerker-tages ist nachfolgendes Telegramm zugegangen: „Se. Majestät der Kaiser und Königin haben den Huldigungsgruß des Handwerker-tages gern entgegengenommen und wünschen, daß seine Beratungen dem deutschen Handwerk mit Gottes Hilfe zum Segen gereichen mögen. Im Allerhöchsten Auftrage v. Lucanus.“

Detmold, 24. April. Der lippische Regentstiftsreit ist durch einen in der gestrigen Sitzung des lippischen Landtages gefaßten Beschluß einstweilen beigelegt worden. Im Landtage wurde ein von der Mehrheit in vertraulicher Sitzung beschlossener Antrag eingebracht, mit Zustimmung des Regenten folgendes Gesetz anzunehmen: Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe wird als Regent bestätigt, bis die Frage wegen der Thronfolge entschieden ist. Alsdann übernimmt der durch die Entscheidung nächstberechtigter Thronfolger die Regentenschaft. Die Regelung hat durch einen Gerichtshof zu erfolgen. Tritt das Ableben des Fürsten Alexander ein, ohne daß eine Regelung erfolgt ist, so erlischt die Regentenschaft. Tritt aus diesem Grunde oder sonst eine Vacanz in der Regentenschaft ein, so ernannt der Landtag einen Regenten aus der Zahl der Agnaten, bis eine Regelung erfolgt ist. Der Regent erhält 250 000 M. aus der Dominalkasse. Die Staatsregierung erklärt sich bereit, baldmöglichst einen Act der Reichsgesetzgebung zu beantragen, durch welchen das Reichsgericht als Gerichtshof zur Erledigung der Thronstreitigkeit eingesetzt wird. Nach viereinhalbstündiger Berathung wurde der Antrag mit fünfzehn gegen sechs Stimmen angenommen.

Wiesbaden, 24. April. Die Königin von Großbritannien trifft Freitag oder Sonnabend auf Schloß Friedrichshof zum Besuch der Kaiserin Friedrich.

Breslau, 24. April. Am heutigen Todestage Moltke's hat Se. Majestät der Kaiser durch den Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Moltke in der Kapelle zu Kreisau einen Kranz niederlegen lassen. Das Füsilierregiment Graf Moltke hat gleichfalls einen Kranz gesandt. Alle Mitglieder der Familie Moltke waren heute in der Kapelle anwesend.

Dresden, 23. April. Nach herzlichster Verabschiedung von der königlichen Familie hat der Kaiser mit dem Gefolge von Station Strehlen aus die Weiterreise nach Karlsruhe angetreten.

Dresden, 24. April. Am Schluß der gestrigen Parade verließ der Kaiser den Fahnen seines Grenadier-Regiments zur Erinnerung an die Ehrentage des Regimentes im Kriege 1870 Fahnenbänder. Oberst Hingst dankte Namens des Regimentes und brachte ein Hurrah auf Se. Majestät aus.

Karlsruhe, 24. April. Der Kaiser, welcher heute früh 9^{1/2} Uhr hier eintraf, begrüßte heute Mittag auf dem Bahnhof die hier durchreisende Königin von England und begab sich nachmittags mit dem Erbgroßherzoge zur Jagd nach Kaltenbrunn.

Weiden, 23. April. Der Prozeß gegen 150 angeklagte Zuchsmüher wegen Landfriedensbruch hat begonnen. Der Prozeß dauert voraussichtlich bis Ende der Woche.

Weiden, 23. April. (Zuchsmüher Prozeß.) Nachmittags wurden diejenigen Angeklagten, Frauen und Männer, zuerst verhandelt, welche wegen ihrer häuslichen Verhältnisse um Urlaub gebeten haben. Andreas Ernstberger erklärte, daß schon sein Vater mit dem Frh'n. v. Zoller prozessirt habe, daß sie aber nicht ihr Recht bekommen hätten und schließlich die Prozeßkosten nicht mehr zahlen konnten. Der Prozeß habe ihn und seine Familie total ruiniert. Bei der Vernehmung der Angeklagten nahm die Aussage des Bürgermeisters von Zuchsmühl das größte Interesse in Anspruch. Diese geht dahin, daß der Streit seit 30 Jahren dauere. Die Gemeinde sei im Recht. Der Eintritt des Winters habe eine Nothlage geschaffen; der Oberförster habe Generalvollmacht gehabt, Holz anzuweisen, habe aber die Zuchsmüher bedrücken wollen; er selber würde alles Vertrauen bei

der Gemeinde verloren haben, wenn er nicht gemeinsame Sache mit ihr gemacht hätte.

Nowarazlaw, 23. April. Auf Verfügung des Kreis-Schulinspektors Winter ist in den hiesigen Volksschulen der fakultative polnische Sprachunterricht aufgehoben worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. April. Der Reichstag setzte heute die Berathung der Zolltarifnovelle fort. Abg. Vetscha befragte im Interesse der Erhöhung des Honigzolls, die Abg. Grillenberger im Interesse der Lebkuchenindustrie bekämpfte. Der Regierungsvertreter Gaule bezeichnet die Mehrbelastung der Lebkuchenindustrie als kaum nennenswerth. Schatzsekretär Posadowsky erklärte, die Zollerhöhung gefährde die Lebkuchenindustrie nicht.

Ausland.

Nizza, 24. April. Die Königin Victoria von England ist gestern Vormittag nach Darmstadt abgereist. Bei der Abreise wurden der Königin die üblichen militärischen Ehren erwiesen. Am Bahnhof waren die Spitzen der Civil- und Militärbehörden erschienen.

Paris, 23. April. Der Kriegsminister veröffentlichte neue Nachrichten aus Madagaskar, welche mehrere wichtige Operationen gegen die Howas melden. Die Franzosen nahmen das Fort Ambohimarina und die kleine Batterie Mahabo. In dem letzteren Kampf verloren die Howas 8 Mann und 2 Kanonen. 4 Compagnien und 2 Sectionen Artillerie unter dem Befehl des General Meringer nahmen am 3. April das verlassene Lager von Miadane, das von 3000 Howas vertheidigt wurde. Etwa 100 Howas wurden getödtet und viele verwundet; 3 französische Tirailleurs wurden verwundet. Die Howas wurden in die Flucht geschlagen.

London, 23. April. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, und der erste Sekretär der deutschen Botschaft, Graf von Metternich, wohnten der heutigen Sitzung des Unterhauses bei.

China und Japan.

Tokio, 22. April. Der Kaiser dankte heute in einer langen Proklamation der Marine und dem Heer für ihr großartiges und erfolgreiches Zusammenwirken. Obwohl die Macht des Kaiserreichs vermehrt worden sei, bleibe doch noch viel zu thun übrig, die Civilisation weiter zu vollenden. Der Kaiser warnt die Japaner vor Selbstüberschätzung und mahnt sie, in Bescheidenheit die militärische Vertheidigungskraft auszubilden, die Erziehung und Verfeinerung ohne Verwechslung zu fördern.

Shanghai, 24. April. Der Peking Correspondent des „Shanghai Mercury“ telegraphirt, daß China der japanischen Regierung den Vorschlag gemacht habe, statt Peking den Hafen von Nanking für den ausländischen Handel zu eröffnen und den Hafen von Wutschau am Cantonfluß statt des Hafens von Hutschau zum Vertragshafen zu machen.

Marine.

Wilhelmshaven, 25. April. Der Stabsarzt Dr. Martin übernahm vorläufig den Dienst als Oberarzt der 2. Abt. II. Mar.-Div. und als ordnender Arzt der äußeren Station im Lazareth der 1. Abt. I. R. Dr. Meißel neben seinem bisherigen Dienst den Medicinaldienst bei der II. West-Div. — Briefl. für S. M. S. „Meteor“ sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren. Ferner für die Torpedobootflotte: Stottilschiff Kom.-Kapit. Fove, Flottillen-Schiff S. M. S. „Blitz“; II. Kombo. der Torped.-Div. A. (bisher V. Torped.-Div. Div.-Chef Kapit.-Lt. F. v. Schlimme mann, und S. M. Torped.-Div. „D4“; S. M. Torped.-Div. „S 35, 36, 33, 40, 41“; III. Kombo. der Torped.-Div. B. (bisher IV. Torped.-Div.) Div.-Chef Kapit.-Lieut. Schönder und S. M. Torped.-Div. „D 5“; S. M. Torped.-Div. „S 50, 51, 53, 54, 55, 56“ bis 24. Mai nach Flensburg, v. 25. Mai bis 2. Juni d. J. nach Kiel, vom 3. Juni bis 8. Juni d. J. nach Solmsmünde, vom 9. — 24. Juni nach Kiel, vom 25. Juni bis auf Weiteres nach Neufahrwasser. — Durch Beig. des Abkmds. d. Mar. ist dem Maj.-Lt.-Ing. Odehn ein monatlicher Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit innerhalb der Grenzen des Reichs ertheilt. — Mar.-Stabsarzt Dr. Erdmann hat sein Kommando auf S. M. S. „Prinz Wilhelm“ angetreten. — Kapit.-Lt. v. Dombrowski ist zum Antritt seines Dienstes von Kiel hier eingetroffen.

Kiel, 24. April. S. N. S. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Abend von der Kanalfahrt auf der „Jagd“ hierher zurückgekehrt und begab sich heute Morgen mittelst Kommandantenpinasse von hier an Bord des Panzerschiffes „Wörth“, welches in der Eckernförder Bucht Schießübungen ausführt.

Kiel, 24. April. Nach den vom Staatssekretär von Marschall und Minister v. Köller in der heutigen Besprechung mit den Vertretern der Presse gemachten Mittheilungen über das Programm der Eröffnungsfeier des Nord-Ostsee-Kanals sind die Einzelheiten wie folgt festgestellt: Die Feierlichkeiten sollen in Hamburg am 19. Juni nachmittags mit einer Hafensahrt beginnen. Um 6 Uhr Abends findet ein Bankett im Rathhause statt. Daran anschließend wird ein großes Nachfest mit Illumination auf dem Mierbassin veranstaltet, an welchem, auf einer besonders zu diesem Zweck in der Mierbassin errichteten Insel, etwa 1000 geladene Personen theilnehmen werden. Nach 11 Uhr Abends werden sich der Kaiser und seine Gäste auf der Elbe zunächst auf kleinere Dampfer einschiffen, sodann in Brunsbüttel die größeren Dampfer besteigen und hierauf unter Führung S. M. S. „Hohenzollern“ bei halber Ebbe ungefähr um 3 Uhr Morgens in den Nord-Ostsee-Kanal bei Brunsbüttel einfahren. Die Durchfahrt wird ohne Unterbrechung erfolgen; daran wird außer den geladenen ausländischen Fürstlichkeiten und deutschen Gästen von allen zur Eröffnungsfeier eingeladenen Nationen ein Aviso theilnehmen, im Ganzen 20 bis 22 Schiffe, sodas die

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Ausfahrt bei Holtenu resp. die Ankunft in Kiel in der Zeit zwischen 3 und 6 Uhr Nachmittags erfolgen wird. Am Abend des 20. Juni findet in Kiel zu Ehren der fremden Offiziere ein Marineball statt, zu dem voraussichtlich 3000 Einladungen, darunter 1000 an Marineoffiziere, ergehen werden. Gleichzeitig wird auf Belleue bei Kiel ein großer Festabend stattfinden für diejenigen Gäste, die am Marineball nicht teilnehmen. Am 21. Juni früh begeben sich die Festgäste zu Wasser nach dem Festplatz am Leuchtturme bei Holtenu zur Theilnahme an dem dort stattfindenden Festakte und der Schlußsteinlegung. Um 2 Uhr Nachmittags findet große Flottenparade statt, die vom Kaiser abgehalten wird. Die ausländischen und die deutschen Kriegsschiffe, etwa 100 an der Zahl mit über 12000 Mann und über 1000 Offizieren an Bord, werden an Bojen oder fest verankert in zwei Linien aufgestellt sein. Es wird eine zweimalige Rundfahrt der an der Befichtigung teilnehmenden Schiffe erfolgen. Abends 8 Uhr findet in einem bei Holtenu errichteten Festzelt ein Festmahl für etwa 1000 Personen statt. Die Festlichkeiten schließen am Sonnabend mit einem Flottenmanöver.

Kiel, 24. April. In Folge eines Magistratsbeschlusses, dem sich das Präsidium der Stadtverordneten angeschlossen hat, wird in der nächsten Sitzung der Stadtkollegien ein Beschluß über die festliche Beleuchtung der Hafenufer am 20. Juni und einen am 22. Juni von der gesamten Bürgerschaft Sr. Maj. dem Kaiser zu bringenden Fackelzug gefaßt werden. — Unter dem Titel „Zur feierlichen Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals im Juni 1895“ wird von amtlicher Seite eine offizielle Zusammenstellung der für die Festlichkeiten getroffenen Einrichtungen und Veranstaltungen in den ersten Tagen des Juni zur Ausgabe gelangen. Diese Schrift ist verfaßt auf Grund des von allen an der Feier beteiligten Behörden dem Verkehrsamt übergebenen Materials und ist daher das zuverlässigste Auskunftsbuch, das in den Festtagen dem an der Feier teilnehmenden Publikum geboten werden kann.

Kiel, 24. April. Der Aviso „Jagd“ ist von Brunsbüttel nach Kiel zurückgekehrt.

Kiel, 24. April. Bei der I. Matrosendivision in Kiel beginnen am 1. Mai, 1. Juli und 1. September Uebungen für Marine-Reservisten und zwar für Seefahrer der I. Matrosendivision, welche nicht Offizier-Aspiranten sind. Zu jedem der vorgenannten drei Termine werden ca. 20 Mann eingezogen; diejenigen Seefahrer, welche im Laufe dieses Jahres ihr Schifferexamen abzulegen gedenken, können in diesem Jahre von der Uebung befreit werden. Die Marine-Reservisten haben zu diesen Uebungen, welche größtentheils an Bord S. M. Schiffe stattfinden werden, Unterbekleider, Strümpfe und Schuhzeug mitzubringen und während derselben zu tragen. Für Benutzung der eigenen Unterkleider werden an Uebungsmannschaften 4 Pfg. für die Benutzung des eigenen Schuhzeuges 7 1/2 Pfg. täglich Abnutzungvergütung auf die Dauer der Uebung baar ausbezahlt.

Kiel, 24. April. Der hiesige Schriftsteller- und Journalistenverein beschloß gestern Abend, anlässlich der Eröffnung des Nordostsee-Kanals sämtlichen Vertretern der deutschen und ausländischen Presse das weitestgehende Entgegenkommen und Unterstützung bei der Berichterstattung zu erweisen.

Gdenfjärde, 24. April. S. M. Panzerschiff „Weissenburg“ traf heute von Kiel hier ein und mandirt in unserer Rucht.

Newyork, 23. April. Nach Meldungen aus Managua sind drei englische Kriegsschiffe in Corinto (Nicaragua) eingetroffen, wie man vermutet, um die Erfüllung der in dem letzten englischen Ultimatum enthaltenen Forderungen zu erzwingen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 25. April. Das Musikcorps der II. Matrosen-Division brachte heute Morgen dem zu Befichtigungen hier weilenden Direktor im Reichsmarineamt, Sr. Exc. Vize-Admiral Karber, ein Ständchen vor Hempel's Hotel.

Wilhelmshaven, 25. April. Kapitän Lewis C. Wing, neuernannter Marine-Attache bei der Grobbritannischen Botschaft in Berlin, ist zur Befichtigung der Marineanlagen hier eingetroffen. Derselbe stattete gestern dem Herrn Stationschef und dem Herrn Ober-Besuchsdirektor Besuche ab.

Wilhelmshaven, 25. April. Zur Vorbereitung der Indienststellung S. M. S. „Kaiser“ sind hier eingetroffen: Kapitän v. Gildemeister und Maschinen-Ingenieur Zippel. Das Schiff ist vorgestern und gestern im neuen Hafen befohlt und heute Morgen wieder nach dem Auslieferungshafen auf seinen Liegeplatz geholt. — Morgen Nachmittag trifft die Besatzung des Schiffes mittels Extrazuges hier ein.

Wilhelmshaven, 25. April. Die gepr. Zahlm.-Appl. Klette, Scheiba, Dähne, Sturm und Klawitter sind zu Zahlmeister-Aspiranten befördert.

Wilhelmshaven, 25. April. S. M. S. „Hildebrand“ und „Fritzhof“, Kommandanten Kapit. z. S. Delrichs bezw. Korv.-Kapit. Fischer, sind gestern von Kiel in Sonderburg eingetroffen und beabsichtigen heute wieder von dort in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 25. April. S. M. S. „Prinz Wilhelm“, Komd. Korv.-Kapit. v. Holtendorff wird am Sonnabend, den 27. d. Mts., seelrar zur sofortigen Abreise sein. Die Besatzung ist ausgewechselt bzw. ausgefüllt. Die Instandsetzungsarbeiten der Maschine werden bis Sonnabend beendet sein.

Wilhelmshaven, 25. April. Die Aushilfsstellen S. M. S. „Alexandrine“ wird in Wilhelmshaven erfolgen.

Wilhelmshaven, 25. April. Mit dem heutigen Tage begannen die Schießübungen der II. Matrosen-Artillerie-Abteilung.

Wilhelmshaven, 25. April. Hinsichtlich der Neubildung der Signalkompagnie ist folgende Verfügung ergangen: 1. Der Signal-Zweigkompanie liegt die Fistenführung, Ergänzung und Verteilung des gesamten zur eigenen Station gehörigen Signal- und Steuermannspersonals ob. Sie sorgt für die bestimmungsmäßige Ausbildung des ihr zugewiesenen Personals und für die geeignete Verwendung der Angehörigen der Kompanie unter besonderer Berücksichtigung des Schlupfages im § 31 der Vorschriften vom 27. Jan. 1895. 2. Die Signal-Zweigkompanie wird geführt von einem Kapit.-Lieut. oder älteren Lieutenant zur See, der thuntlichst 3 Jahre in dieser Stellung verbleibt. 3. Die Stärke der Signal-Zweigkompanie berechnet sich nach dem Bedarf; wie letzterer festzustellen ist, wird besonders verfügt werden. 4. Der Ersatz zur Auffüllung des Bedarfs erfolgt durch Abgabe von Mannschaften aller Kompagnien nach beendeter infanteristischer Ausbildung der im Oktober eingestellten Rekruten. Bei der Anstellung des Ersatzbedarfs zu Anfang Oktober sind die im Laufe des Winterhalbjahrs bevorstehenden Entlassungen in Rechnung zu ziehen. Die Stammkompagnien treffen unter den im Laufe des Sommers eingestellten Freiwilligen und außerterminlich Gemusterten, dem im Oktober eingestellten Ersatz, sowie den sich zum Signaldienst meldenden früheren Schiffszug- und Kapitulantente eine sorgfältige Auswahl, unterziehen die ausgesuchten Leute einer Schreib- und Leseprobe und reichen Mitte November eine Liste der sämtlichen geeigneten Leute der Division ein. Diese wählt die erforderliche Zahl der besten Leute aus und verfügt zu dem oben genannten Termin die vorläufige Zuteilung zur Signal-Zweigkompanie. Diejenigen Schiffe, welche selbst Rekruten einstellen, wählen den Ersatz für Signalgäste unter ihrer Besatzung aus, bleiben somit in den Ersatzbedarfsnachweisungen der Signal-Zweigkompanien außer Rechnung. Auch andere Schiffe können, sofern sie sich für längere Zeit außerhalb der Verbindung mit der Signal-Zweigkompanie befinden, für unvorhergesehene Ausfälle Leute der Besatzung als Signalgäste einstellen. Ueber die Zuteilung derselben zur Signal-Zweigkompanie hat der Divisionskommandeur Entscheidung zu treffen. 5. Beim Wechsel von Besatzungsteilen hat die Signal-Zweigkompanie für möglichst gleichwertigen Ersatz des zurückgezogenen Signalpersonals Sorge zu tragen. Uebergangsbestimmungen. 1. Die artilleristische Ausbildung nach den bisherigen Bestimmungen soll der Ausbildung nach den Bedingungen unter § 4 b) der „Vorschrift über die Organisation und Ausbildung des Signal- und Steuermannspersonals der Matrosendivision“ gleich geachtet werden. 2. Vor einer weiteren Beförderung bzw. bis zum 1. April 1896 haben die sämtlichen Ober- bzw. Maate, welche die 1. Steuermannsmaaten-Klasse noch nicht mit Erfolg besucht haben, eine Prüfung nach § 4 b) der unter 1. erwähnten Vorschrift an Bord der Schiffe oder bei der Signal-Zweigkompanie abzulegen, in der sie die verlangten Kenntnisse darthun. Die Prüfungskommission soll zusammengesetzt sein nach Anlage 17 § 1, 5 des Entwurfs zu den organisatorischen Bestimmungen. 3. Der für die Beförderung zum Ober-Signalmann vorgeschriebenen Dienstzeit als Signalmann wird bis zum 1. April 1897 diejenige als Steuermannsmaat gleich gerechnet.

Wilhelmshaven, 25. April. Herr Töpfermeister Dahn nebst Frau begehen heute das Fest der Silberhochzeit.

Wilhelmshaven, 25. April. Zur Theilnahme an der Fackelzugfahrt nach Friedrichsruh gelangen noch täglich Anmeldungen an uns, so daß die Zahl der Teilnehmer aus unserer Stadt fast auf 90 gestiegen ist. Bei der Centralstelle in Leer waren bis zum 22. d. Mts. etwa 500 Anmeldungen eingegangen. Zweifellos werden in den letzten Tagen noch ebensoviele Meldungen erfolgt sein. Unser Zug verläßt Wilhelmshaven Morgens um 5.57 Uhr. Die Fahrtarten haben eine dreitägige Gültigkeit. — Fernere Anmeldungen können von uns nicht entgegengenommen werden.

Wilhelmshaven, 24. April. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr wurde in der Nähe der alten Hafeneinfahrt eine männlich Leiche gelandet, die schon mehrere Tage im Wasser gelegen zu haben scheint.

Wilhelmshaven, 25. April. Am nächsten Sonntag wird der Gewerbeverein wie alljährlich am Schluß des Schuljahres eine Ausstellung von Schülerarbeiten in den Räumen der Schule veranstalten.

Wilhelmshaven, 25. April. In den letzten Tagen sind wir mit Seefischen beinahe überschwemmt worden. Die warme Witterung war dem Fang sehr günstig und hat den Fischern reichliche Ausbeute gebracht. Der Preis für die am meisten begehrten Schollen und Schellfische ist infolge des starken Angebots denn auch ein mäßiger.

Wilhelmshaven, 25. April. Im Theater gelangt morgen Vormittags prächtige Oper „Der Waffenschmied“ zur Aufführung.

Bant, 25. April. An die Schule zu Neubremen wird mit Beginn des neuen Schuljahres Herr Nebenlehrer Busch, z. B. in Ostern (Gemeinde Schortens) versetzt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 24. April. Ueber den Prozeß Partisch berichten hiesige Blätter noch das Folgende: Am 19. November 1882 wurde Partisch vom Geh. Oberkirchenrath Hansen ordiniert und eingeführt. In dieser Stellung hat der falsche Pastor nahezu 12 Jahre gewirkt. Im Jahre 1888 begründete Partisch, ohne Vermögen zu besitzen, auf seine eigene Rechnung ein fog. Damenheim mit der Absicht, daraus mit der Zeit eine Diakonissenanstalt zu machen. Dasselbe wurde anfangs in einem gemieteten Hause an der Gartenstraße untergebracht, im Jahre 1890 aber kaufte P. für diesen Zweck ein eigenes Haus für 35,000 Mark. Der Kaufpreis sollte in der Weise bezahlt werden, daß vom Käufer eine erste Hypothek von 9950 Mark übernommen wurde, 15,050 Mark als fernere Hypothek stehen bleiben und 10,000 Mark zur Hälfte am 1. Mai und zur anderen Hälfte am 1. November 1890 ausgezahlt werden sollten. P. übernahm hier also beträchtliche Schulden im Interesse einer gemeinnützigen Anstalt, wußte sich aber zu helfen. In Amsterdam lebte nämlich ein reicher Kaufmann P. W. Janßen, ein alter Oldenburger. An diesen wandte sich P. mit der Bitte um eine Unterstützung für die „Oldenburgische Diakonissenanstalt“. Nach einigen Verhandlungen schickte Janßen dem P. 20,000 Mark als Geschenk für die Diakonissenanstalt. Die Anlage behauptet nun, daß Partisch sich diese 20,000 Mark, nachdem er sie zuerst bei der Spar- und Leihbank hieselbst belegen hatte, sich dadurch rechtswidrig zugeeignet, daß er erst 7200 Mark, dann 3000 Mark und nach und nach noch 2800 Mark davon hob und diese Summe dazu verwendete, entweder reine Privat Ausgaben zu bestreiten, oder das von ihm im Interesse der Diakonissenanstalt hergegebene Kapital wieder an sich zu nehmen, während er austragsgemäß das Geld dazu verwenden mußte, die Hypothekenschulden, die auf dem Anstaltskauf lagen, abzutragen. Am 30. Nov. 1891 hat er sich den Rest von 7000 Mark dadurch zugeeignet, daß er den Bankschein über diese Summe dem Diakonissenhausverein als eigenes Geld bei Eingabe des Darlehens in Zahlung gab. Am 16. Dezember 1891 schrieb P. wieder einen Brief an den Wohlthäter in Amsterdam, den er außer mit seinem Namen noch mit den gefälschten Unterschriften des Geheimraths Bornmann und des Pastors Roth, die Vorstandsmitglieder des Diakonissenhausvereins waren, versah. Herr Janßen hatte nämlich der Anstalt zu ihrem Jahresfeste sein Porträt geschickt, und in dem Briefe wurde dem Spender dafür der Dank der Anstalt ausgesprochen mit dem Hinweise, daß das Bild einen Ehrenplatz im Schwesterstalle der Anstalt erhalten habe. Zum Schluß wurde dann ziemlich deutlich darauf angespielt, daß eine weitere milde Gabe für die Anstalt zur Errichtung einer Schweifernkaffe in Höhe von 3000 Mark recht notwendig wäre. Der Gönner in Amsterdam schickte als zweite Spende für die Anstalt u. z. für die Schweifernkaffe 2000 Mark an Partisch, die dieser aber nicht abführte, sondern mit denen er teilweise einen von ihm ausgestellten Wechsel beim Bankier Knost bezahlte. Das Bild aber von dem Partisch an Janßen berichtete, daß es im Schwesterstall hänge und die Unterschrift trage: „P. W. Janßen, Mitbegründer und Wohlthäter unseres Mutterhauses“ hat die Anstalt niemals gesehen. Es blieb vielmehr in der Kiste eingepackt in P.'s Schlafstube versteckt. Im September 1889 ließ er Todesanzeigen drucken, in denen ein angebl. Unbefähigtensprofessor Dr. Alexander Theodor Partisch, den Tod des Vaters, als des Dr. Anton Richard Partisch, Professor a. D. an der Universität und orientalischen Akademie, Ritter des eisernen Kronenordens 1. Kl., mit der

Bitte um stilles Beileid anzeigt. In Wirklichkeit aber war sein Vater Hausmeister und längst gestorben. Partisch reiste als guter Sohn auch zur „Beerdigung“ seines Vaters, des „Prof. Partisch“, und als er zurückkehrte, lag er dem Pastor Roth hieselbst vor, er habe 40,000 Mark mitgebracht. Anfangs Mai v. J. kam Dr. Janßen-Amsterdam, der Sohn des Wohlthäters, nach Oldenburg und bemerkte zu seinem Erstanten keine Spur von dem Porträt seines Vaters, welches nach Partisch's Angaben so schön den Schwesterstall des Diakonissenhauses schmücken sollte. Der Vorstand des Diakonissenhausvereins wußte ebenfalls nichts von dem Bilde, und als man den Pastor Partisch darnach fragte, gestand er ein, die 20,000 Mark in eigenem Nutzen verwendet zu haben. Partisch suchte sich bald darauf durch die Flucht nach Italien zu retten, wurde dort aber ergriffen und Mitte November v. J. hierher ausgeliefert. — Von unserem Korrespondenten wird uns noch Folgendes über die am 8 1/2 Uhr Abds. beendete Verhandlung geschrieben: Partisch stieg in Begleitung eines Gefängnisbeamten strammen Schrittes die Treppe zum Sitzungszimmer des Gerichtsgebäudes hinauf. Nach Eröffnung der Verhandlung und Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wird sofort zum Verhör und Feststellung der Personalkosten des Angeklagten geschritten. — Der ganze Inhalt der Anklageschrift wurde dem Angeklagten vorgehalten bzw. vorgelesen. Auf die Fragen des Vorlesenden antwortete Partisch dreist und klar. Er hält sich aber häufig das Taschentuch vor die Augen. Die Unterfertigung der 2000 Mark und die unbefugte Führung des Dokortitels räumt er ein, die 20,000 Mk. will er zum Besten der Diakonissenanstalt verwandt haben. — Nachmittags 2 1/4 Uhr wurde die Verhandlung auf 4 1/2 Uhr vertagt. — Nach einem uns in der Nacht zugegangenen Telegramm wurde Partisch wegen Unterschlagung von 2000 Mark zu 3 Jahren Gefängnis und wegen unbefugter Führung des Dokortitels zu 6 Wochen Haft verurteilt. Wegen der Unterschlagung der 20,000 Mark erfolgte Freisprechung. — Nachdem Nachmittags 4 1/2 Uhr die Sitzung wieder eröffnet, wird mit der Beweisaufnahme fortgefahren, indem sofort der Zeuge Pastor Schauenburg von Holzwarden, vorgelesen und vernommen wird. Nach Schluß der Verhandlung und Beweisaufnahme erhält der Staatsanwalt zu seinen Ausführungen das Wort. Er beantragt wegen der Unterschlagungen eine Gesamtstrafe von 7 Jahren 6 Monaten Gefängnis und wegen der unbefugten Führung des Dokortitels eine Haftstrafe von 9 Wochen. Darauf wird dem Verteidiger Rechtsanwalt Schwarz das Wort erteilt, er bittet um milde Strafe. Sodann erhält der Angeklagte das letzte Wort. Er bittet um gnädige Strafe und wegen der Unterschlagung der 20,000 Mark um Freisprechung. Hierauf zieht sich der Gerichtshof um 8 Uhr Abends zur Beratung zurück. Nach 3/4 Stunden erscheint der Gerichtshof zur Verkündung des Urtheils wieder. Bei der Verkündung brach Angeklagter in ein leises Weinen aus und trat sodann die gegen ihn erkannte Gefängnisstrafe sofort an. Wankenden Schrittes wurde er ins Gefängnis zurückgeführt.

Bremen, 22. April. Freunde und Verehrer des Herrn Prof. Erdmannsdörfer, des bisherigen Leiters der hiesigen philharmonischen Konzerte, welcher Bremen am Sonnabend verließ, haben dem Scheidenden in Anerkennung seiner Verdienste um das bremische Konzertleben als Ehrengeschenk eine Kasse mit 10 000 Mk. überreicht. — Der von Charleston mit einer vollen Ladung Baumwolle nach Bremen bestimmte Dampfer „Guilddahl“ ist auf der Robbenplage (Wesermündung) festgerathen. Gestern versuchten fünf Schleppdampfer vergeblich, das Schiff wieder flott zu machen. Heute Vormittag ist man damit beschäftigt, einen Theil der Ladung in Schleppfähne überzuladen. Nach genügender Beichterung wird der Dampfer voraussichtlich im Laufe des Nachmittags abgebracht werden.

Vermischtes.

* **Sonderburg, 23. April.** Der Prokurist der Sonderburger Bank, Thießen, hat nach angestellten Ermittlungen 183 000 Mk. Ersparnisse bei fremden Banken deponirt. Bei der Wittwe des verstorbenen Direktors der Bank, Joergensen, wurden 13 000 Mk. versteckt aufgefunden.

* **Brüssel, 22. April.** Französischen Blättern zufolge hätte ein früherer Bedienter des Grafen von Flandern Namens Vaneekhoudt dem Polizeikommissar von Montpellier seine Theilnahme an dem großen Juweliendiebstahl, der vor zwei Jahren im Palaste des Grafen von Flandern verübt wurde, eingestanden. Vaneekhoudt wird hierher ausgeliefert werden, obwohl festgestellt ist, daß ein Bedienter Namens Vaneekhoudt niemals im holländischen Palaste beschäftigt war.

* **London, 22. April.** Lloyd's Register veröffentlicht seinen regelmäßigen Uebersicht über die Schiffsbauthätigkeit in Großbritannien im ersten Vierteljahr 1895. Die Stapelläufe in den ersten drei Monaten 1895 betragen 151 500 T. Bo. Dampfer und 6800 T. Segler, alles ohne Kriegsschiffe. Das bedeutet eine Verringerung gegen den Durchschnitt der vier Quartale des Vorjahres um 90 000 T. Dampfer und 14 000 T. Segler. Dirkte man annehmen, daß auch die nächsten Quartale keine umfangreicheren Stapelläufe brächten, so wäre der Rückgang stark sichtbar, obwohl er hinter der Selbstbeschränkung in der Mitte der achtziger Jahre immer noch weit zurückbliebe. — Indes darf man nicht dies voraussetzen, denn die im Bau befindlichen Dampfer erreichten nahezu dieselben Zahlen wie zuvor: 628 800 T. gegen 632 400 am 31. Dezember 1894, 617 300 am 30. September und 663 000 am 31. März 1894. An dieser Stelle ist also alles beim Alten geblieben, wenn man nicht aus der auffallend geringen Zahl der Stapelläufe herleiten will, daß jetzt langsamer gebaut wird. Die im Bau befindlichen Segler sind seit Jahresfrist von 61 800 T. auf 27 700 T. zurückgegangen. Endlich haben die bereits kontrahirten Bauten, die jedoch noch nicht begonnen waren, seit zwölf Monaten stetig abnehmende Zahlen aufgewiesen. Die Dampferkontrakte sind nach und nach von 247 000 T. auf 114 000 T. zurückgegangen. Es ist also eine gewisse Einschränkung des Schiffsbauwes wahrnehmbar, jedoch noch keineswegs so ausgesprochen wie im Jahre 1893, welche übrigens auch nur ein Jahr anhält, und vollends nicht wie in der Mitte der achtziger Jahre. Damals sank sie auf die Hälfte ihres früheren Umfangs und brachte dadurch endlich den Rhebern bessere Zeiten.

* **Lowestoft, 23. April.** Ein Fischer hat einen Leichnam eingebracht, der sich im Netz verfangen hatte. Derselbe wurde als der der Schwester von Eugen Schlegel, einer der überlebenden Passagiere der „Elbe“, recognoscirt.

* Ein wahrer Goldregen ist am 30. März infolge der Lottoziehung in Venedig über Mantua niedergegangen. Ein armer Postbote namens Benazzi, gewann — wie der B. B. C. erzählt — 100 000 Mk. Benazzi, seine Frau und seine zehn Kinder sind vor Freude halb wahnsinnig geworden. Aber noch zahlreichen anderen Personen hat die Glücksgöttin eine schöne Osterfreude bereitet.

* Für den „Elbe“-Unterstützungsfonds sind im Ganzen 361,637,50 Mark eingegangen, für die Hinterbliebenen der verunglückten Fischer in Geestmünde 73,898,41 Mark.

Conserven und Dörrgemüse

billigst.

G. Lutter.
Empfehle beste blaßrothe Dabersche

Kartoffeln,

Str. 3 Nr. 20 Pf., Scheffel 1 M. 25, frei ins Haus.

G. Müller,
Gölderstraße 10.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Neuheiten in Sonnen- schirmen

sind in großer Auswahl
eingetroffen.

Asphaltisolirplatten, Dach-
pappen, Holzcement, Carboli-
neum, schnell trocknendes Asphalt-
eisenlack, Dachlitt, Wagenfette,
Maschinenöle etc. tief. bill. die Fabrik
v. B. Leuke, Einbeck, Prov. Hannover.

Kieler

Sprotten u. Bücklinge

empfehlen

E. Lammers, Peterstr. 85.

Schöne blaßrothe Dabersche

Kartoffeln

wieder vorrätig bei

B. Wilts Wwe.

Lawn-Tennis- Schuhe

empfehlen für Damen, Herren
und Kinder in großer Auswahl.
Anfertigung nach Maß in jeder
gewünschten Ausführung.

Frerichs & Jansen
Roonstraße 108.

Frische

Kieler Bücklinge

6 St. 25 Pfg.

heute eintreffend.

G. Lutter.

Kleine

Schinken

6 bis 9 Pfd., à Pfd. 65 Pfg.

G. Lutter.



Bin Sonnabend mit
jungem besten Pferde-
fleisch, Hagelholz
und Wurst in Neu-
heppens auf dem Markt.

Vereins-Roschschlachtereie Barel,
Alb. Gergull.

Gardinen

wieder in großen Posten neu eingetroffen. Die Preise sind in Folge der günstigen Conjunction
billiger als je zuvor.

N. ENGEL, Roonstrasse 92.



Kinder- wagen

größtes und billigstes Lager
Wilhelmshavens bei

B. v. d. Ecken.

Feueranzünder mit Petroleum.

Bei dem gewaltigen Aufsteigen des
Petroleumpreises wird die Verwendung
des Petroleum zum Feueranzünden
hoffentlich jetzt immer mehr in Wegfall
kommen; es wäre wahrlich ein schöner
Anlaß, auf diese Weise sich von dem
Gebrauch des Petroleum zum Feuer-
anzünden für Heerd und Ofen ab-
zuwenden.

Bedenkt man die unendlich vielen
Unglücksfälle und Hausbrände, die
gerade durch Benutzung des Petroleum
beim Feueranzünden entstehen, was
eigentlich als fehrliche Brandstiftung
zu verurtheilen, so ist es überhaupt zu
verwundern, daß die löbliche Polizei-
direktion nicht ein für alle mal das
Feueranzünden mit Petroleum verbietet.
Auch würden die Assuranzcompagnien
in ihrem eigenen Interesse bestimmt
gut thun, den Versicherungspoliceen den
Paragraphe beizufügen: „Brand-
schäden werden nicht bezahlt, sofern
diese durch Feueranzünden mit Petro-
leum entstanden sind“.

Bedenkt man ferner, daß
Lagler's Feueranzünder
in den meisten Läden 3 Stück für
1 Pfennig zu kaufen sind, also dreimal
für 1 Pfennig im Ofen oder Heerd
Feuer anlegen kann, so muß jede
sparsame Hausfrau aus diesem Grunde
schon von dem Gebrauch des Petro-
leum zum Anzünden des Feuers ab-
sehen, zumal dieses auch ja zum min-
desten 10 mal so theuer ist.

Dort wo die Feueranzünder nicht
läufig, wende man sich direkt an uns,
wir liefern

300 Stück Feueranzünder
für 1 Mark franko.

H. Lagler & Comp.
Bremen.

Spargel,

feinste Qualität, täglich frisch, berende
per Post od. Eilgut unter Nachnahme
zu billigsten Tagespreisen.

P. S. Weinstein, Braunschweig.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung
Schiffbrüchiger.

Verzeichniß

der im Bezirk Wilhelmshaven durch
Sammelschiffen eingegangenen Gelder
1894/95.

S. M. S. „Geimball“	1.30.
„König Wilhelm“	4.56.
„Albatros“	5.95.
„Beowulf“	28.37.
„Friedr. d. Große“	21.67.
„Mars“	3.59.
„Bineta“	1.95.
Kantine des II. Seebataillons	13.00.
„ der Werftkaserne	15.32.
„ der I. Abtheilung	13.92.
Unteroffiz.-Casino d. II. Werftd.	47.86.
Artillerie-Depot	37.75.
Offizier-Casino	36.12.
Werftkaffe	14.28.
Hotel Burg Hohenzollern	8.03.
„ Kronprinz	6.50.
„ Hempel	5.12.
„ Prinz Heinrich	3.30.
Rest. Bäte	7.63.
„ Buchmeyer & Endelmann	7.30.
„ Hoting	2.33.
„ Klappmann	2.17.
„ Ernst	2.46.
Stationskaffe	5.46.
Cigarrenhandlung Reith	9.09.
Verschiedene	26.19.

zuf. Nr. 331.22.

Der Ortsvorstand.

v. Krohn. Nahlfmes.

Berliner Engros-Lager

N. Engel

92 Roonstrasse 92.

Handschuhe

für Kinder,
Paar 13, 15, 18, 20,
30 Pf.

Handschuhe

für Damen,
Paar 15, 25, 40, 45,
65 bis 1,25.

Handschuhe

für Herren,
Paar 35, 45, 50, 60
bis 90 Pf.

**Sämmtliche Handschuhe sind in allen
Weiten und Farben auf Lager.**

Strümpfe

für Kinder,
acht schwarz
Paar 25, 30, 35, 40,
45-1,25.

Strümpfe

für Damen,
acht schwarz
Paar 30, 50, 70-125,
farbig 30, 40-60 Pf.

Strümpfe

für Herren,
20, 30, 40-100 Pf.
Schweißjoden
20, 35, 45-100 Pf.

Corsets eleganter Sitz Corsets

Stück 90, 1,20, 1,50, 1,80, 2,00-3,50

Blousen neueste Facons Blousen

für Damen, **Cattun, Battist, Foulé, in Parchend, Satin, Drell etc.**
Mouffeline etc. 90, 1,00, 1,20-2,25.
1,00, 1,25, 1,75, 2,00-4,50. **Wäschezüge** von 2,00 an.

Sonnenschirme,

nur neueste Sachen, sehr preiswerth.

Gleichzeitig bringe ich mein reiches Lager in

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

sowie sämmtliche Kurzwaaren und Näh-Utensilien
in empfehlende Erinnerung.

Ich unterhalte in diesen Waaren stets reiches Lager und stelle die
Preise billigt, weil ich

in großem schnellen Umsatz meinen Nutzen suche.

Verein Amicitia.

Donnerstag, 25. April:

Großes Tanzkränzchen

in der „Flora“ bei E. Herrmanczyk.

Der Vorstand.

Strohüte! Strohüte!

empfehle in größter Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
Schulhüte für Mädchen von 35 Pf. an, garnirt von 75 Pf. an,
garnirte Wadfish-Hüte von 1 Mk. an, **Damenhüte** mit Blumen,
Federn etc., elegant garnirt, Stück 2,00 und besser, **Stoffhütchen** 1 Mark,
Knabenhüte von 45 Pf. an, **Blumen, Federn, Bänder** in größter
Auswahl zu enorm billigen Preisen.

**Alle Hüte werden modernisiert und Federn gewaschen und
geträufelt.**

A. Eisenblätter, Mühlenstr. 97.

Bitte das Schaufenster zu beachten!

Ein Mann

kann gutes Logis erhalten bei
Reyer, Kasernenstr. 1.

Suche

sofort ein **Stundenmädchen.**
Hübner, Schmidstr. 8 (Tonndich).

Theater in Wilhelmshaven (Kaiserfaal).

Direktion: **Carl Hoff.**

Freitag, den 26. April 1895:

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 4 Akten von Albert
Lortzing.



**Männer-Turn-
Verein „Jahn“**
zu
Wilhelmshaven.

Ordentliche Hauptversammlung

Sonnabend, 27. April, Abends 9 Uhr,
Hof zu Oldenburg.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Turnraths.
2. Turnfahrt.
3. Verschiedenes.

Der Turnrath.

Bürgerverein Heppens, wechl. Theil.

Versammlung

Sonnabend, 27. April, Abds. 8 1/2 Uhr,
bei Sadewasser.

Der Vorstand.

NB. Neuaufnahmen in die Sterbe-
kasse werden vorgenommen.

Singverein f. gem. Chor.

Donnerstag, den 25. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

Gelegenheitskauf

von Wäsche zu dem außergewöhnlichen
Preise von 1,25 M. das Stück.

Damen- Hemde

mit Trimming 110 Ctm. lang,

Damen-Beinkleider

mit Stickerei,

Damen-Nachtjaden

mit Trimmings.

Sämmtliche Wäsche aus guten und
dauerhaften Stoffen und sehr gut ge-
arbeitet.

Betten- u. Wäsche-Geschäft

A. Kickler, Roonstr. 103.

Nachruf!

Nach langem schweren Leiden
hat der Tod unsere liebe Kollegin,
die Hebamme

Germania Krambeer

aus unserer Mitte gerissen.

Sie war nicht nur in ihrem
Berufe gegen Jedermann eine
gewissenhafte, aufopfernde Frau,
sondern hat sich auch durch ihr
uneigennütziges Wirken im Inte-
resse der Hebammenvereingung
die Achtung und Freundschaft
aller Kolleginnen erworben.

Wäge die Erde ihr leicht sein!

Der Hebammenverein.

Godes-Anzeige.

(Statt besonderer Ansage.)

Heute Morgen 8 Uhr starb
nach längerem Kranksein unsere
kleine Tochter

Frieda

im Alter von 11 Monaten.

Soppenrath u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend, den 27. April, Nachm.
3 Uhr statt.

Godes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr starb
nach langer schleichender Krank-
heit meine einzige Tochter und
unsere liebe Schwester

Hermine Fastenan

im Alter von 16 Jahren und
3 Monaten, welches wir tiefbe-
trübt statt besonderer Ansage zur
Anzeige bringen. Um stilles Bei-
leid bitten die Hinterbliebenen

Frau **Fastenan** nebst Kindern
und Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend, den 26., Nachm. 2 1/2 Uhr,
vom Trauerhause (Bant, Kreuz-
straße Nr. 4) aus statt.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate Mai und Juni beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird Mk. 1,50, wenn es durch die Post bezogen wird Mk. 1,40 inkl. Zustellungsgebühr, für Abholende Mk. 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend. Die Expedition.

17. Erwache! Von C. Böller-Lionheart. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Na, die Radikalkur bei der Tochter wäre Ihnen brillant geglikt, bin neugierig, wie Sie nun mit der Mutter umspringen werden, damit keine Rückfälle eintreten.“

„Ich wüßte nicht, wie ich die verhalten sollte,“ meinte der Jüngere sehr ernst, und dann steif ablehnend: „Ich habe keine dauernde Gewalt, nicht einmal ein Recht, dieselbe üben zu wollen, wo viel Berechtigtere Frau Albes doch zur Seite stehen.“

„Meinen Sie die Mutter?“

„Nein, den Mann.“

„Der spricht nicht mehr mit. Wissen Sie nicht?“

„Ich weiß gar nichts, oder doch nur so viel, wie Sie mir in Ihrem ersten Briefe mitzutheilen beliebten.“

„Und den ich, trotz Ihrer höflichen Antwort, ohne Fortsetzung ließ. Sind Sie mir böse darüber? Sehen Sie, ich bin überhaupt kein richtiger Briefschreiber, laufe lieber eine halbe Meile, ehe ich die Feder gebrauche, war seinerzeit sehr überarbeitet, hatte mir zudem vorgenommen, auf meiner Ferienreise hier mit heranzukommen. Daß es anstatt im Anfang zu allererst geschah, lag in Familienrückichten. Ich dachte auch, die Sache drängt ja keineswegs, da ich Ihrem Schreiben entnahm, daß Sie in der Behandlungsweise ganz auf dem rechten Wege waren, soweit meine Wenigkeit überhaupt darüber zu urtheilen vermag. Wollen Sie mir erlauben, die Geschichte nun zu vervollständigen?“

„Wenn Sie nicht zu ermüdet sind,“ war die erste eifrige Entgegnung, und die nachschleppende: „Meine Kenntnißnahme der Verhältnisse dürfte zwar jetzt von keinem großen Belang sein.“

„Kann man nicht wissen,“ meinte der alte Herr mit einem feinen Lächeln. „Mitte bin ich durchaus nicht; das Alter braucht wenig Schlaf. Aber Sie denken für Ihre Person vielleicht anders darüber?“ forschte er schalkhaft. Und der Antwort im voraus sicher, begann er:

„Ich glaube, ich brach in meinem Schreiben damit ab, daß ich erzählte, wie sich Jemand mit einem hübschen Schnurrbart und einer hübschen Figur um die Gunst der hochblühenden Frau Kommerzienrath eifrigst abmühte und dieselbe auch erlangte. Mein Freund Reiche empörte sich vergeblich gegen den Schwiegervater. Ihm wurde eingeredet, Magdachen stürbe vor Liebe, und das Bälamm sagte gehorsam ja dazu. Es kamen recht unliebsame Szenen zwischen Schwiegervater und Schwiegervater vor, häßliche Streitigkeiten über Wein und Wein, wobei das Dein des reichen Schwiegervaters natürlich das Mein des liebenswürdigen Sohnes in möglichst ausgedehntem Maße werden sollte, so wars im Rathe der Dame Reiche und des Börsenspekulanten Albes beschloffen. Die Ehe kam dennoch zu Stande. — In einem halben Jahre war die beträchtliche Mitgift futsch, der löbliche Herr Alexander Albes befam sich auf seinen hohen persönlichen Werth, den sein Bruder just an eine noch schwerere Dame veräußert hatte, und er forderte nun seinen Respektloshaus mit unverfrorener Bestimmtheit. Da zeigte sich mein gutmüthiger Freund gegen alle Erwartung zäher und unerschütterlicher, als ein Mensch es ihm zugetraut. Die Gemahlin schlug sich auf die feindliche Seite und drohte mit Desertion ins feindliche Lager, wenn der Vater nicht nachgebe. Er blieb fest. Sie zog wirklich zu ihren Kindern. Reiche hat und steht um ihre Rückkehr. Sie wehrte sich standhaft in der Hoffnung, ihn mit der Zeit müde zu kriegen. Schmachtvolle Familienszenen spielten sich ab, wo der edle Herr Albes mit Zeugen dem bebrängten Schwiegervater auf den Leib rückte, um ihn zur Herausgabe neuer großer Kapitalien zu bringen. Man mühte sich, meinen armen Freund als geistesgestört unter Kuratel stellen zu lassen, weil er reichlich für seine Liebhabereien ausgab, aber neue Opfersummen für sein armes veräußertes Kind verweigerte. Als Alles an seiner fogenannten Halsstarrigkeit scheiterte, befam sich Herr Albes plötzlich darauf, daß er eine unglückliche Ehe führe, daß gegenfeitige Abneigung bestünde, und verließ eines schönen Tages ganz und Fall die arme kleine, gerade erkrankte Gattin auf Nimmerwiedersehen. — Sie fahren auf, Sie denken, ich male mit übertriebenen Farben? Sie, Elende schroffster Ehrenhaftigkeit, können sich solche schufstige Handlungsweise nicht vorstellen, was? Ich versichere Ihnen, ich überreibe nach keiner Richtung. Was mir aber ein psychologisches Räthsel ist und bleibt, ist die Parteinahme Frau Reiches für diesen schufstigen Spekulanten, der ihr wirklich zärtlich geliebtes Kind um all seine Illusionen gebracht haben müßte, hätte Magda bis dato nicht geistig geschlafwandelt. — Meinem Reiche ist bis jetzt der Vorzug geworden, seinen beiden Damen in getrennter Behausung standesgemäßen Unterhalt zu gewähren. Die Tochter war zu passiv gehorsam, um sich fest auf die Seite des Vaters zu stellen; die Mutter hatte den vereinsamten Mann so lieblos verlassen, daß sich endlich in ihm auch die Menschenwürde genugsam empörte, um mit ihr auch äußerlich zu brechen. Jetzt ist er es, der jedes Entgegenkommen seiner Frau zurückweist. Magda besucht zwar ab und zu den Vater, steht aber macht- und einflußlos zwischen den beiden Parteien. Das ist die unnatürliche Atmosphäre, in der das arme Geschöpf bis jetzt vegetirt hat.“

„Und der — der Herr Albes?“ forschte Ernst Waldow mit fieberhafter Spannung.

„Ist in aller Form Rechtens vor drei Wochen von seiner kein Wässerchen trübenden, ihm so „antipathischen“ Frau geschieden worden.“

„So ist sie also frei?“

„Wie der Vogel in der Luft, wenn die Frau Mutter ihr nicht wieder die Schwingen beschneiden sollte, die, wie mir's

scheinen will, sie hier gebrauchen gelernt hat. Wollen Sie ihr vielleicht helfen, aus der mitterlichen „Obhut fortzuliegen?“ neckte er.

Doktor Waldows Antwort war voll schweren Ernstes: „Ich weiß es noch nicht. Die Nachricht kam so überraschend. Ich kenne mich selbst und meine Wünsche noch nicht zur Genüge, weiß nicht, ob sie tapfer genug sein würde. Muß erst mit mir selbst zu Rathe gehen.“

Es war Abend. Der kleine Patient schlief, schlief immer zu. Es war, als wolle er die erschöpften Kräfte auf diese Weise wieder einholen.

Der Vater war angekommen, ein stattlicher Herr mit dem ergrauten Kopf des Jupiter Dricoli auf einer mächtigen Gestalt.

Geräuschvoll — er konnte gar nicht anders als mit Geräusch auftreten — war er sogleich ins Krankenzimmer geschritten, hatte mit schwerer Hand das zurückweichende Köpfchen geklopft und beinahe dieselben Worte des kinderliebenden Arztes gesprochen: „Gelt, Bißle, was machst für Geschichte?“ Aber der aufmunternde Herzensston wars nicht, vielmehr der leichter Ungebuld und Verdrusses, daß man ihn so überflüssiger Weise hercitirt.

Im Speisesaal freilich ward er nachher anderer Ansicht. Miß Naomies pikantes Köpfchen fesselte seine Künstleraugen, ihre Eigenart zog ihn an. Ihre süßere Behandlung seiner gemüthlichen Persönlichkeit stachelte seine Eitelkeit, reizte ihn auf, seine nie verlagenden Eroberungskünste zu erproben.

„Bißle“ war schnell bei Vater und Mutter mit der weichen Sorge vergessen, die eifrigst Cour schnitten oder sich den Hof machen ließen, ohne Eiferfucht aufeinander, ohne sich gegenseitig den leisesten Zwang aufzuerlegen.

Magda lustwandelte im entlegenen Park. Die Abendkühle, die Stille ringsum thaten ihr wohl nach diesen aufreibenden Tagen der angestregten Zimmerwacht.

Ein Anderer mußte gleiche Bedürfnisse fühlen. Ein elastischer Schritt kam ihr entgegen, eine Hand streckte sich nach ihrer hin und hielt sie ganz selbstverständlich, während sie nebeneinander herwandelten.

Magda war nicht erschrocken. Sie hatte sein Kommen vorausgefühlt. Sie lächelte ihn freundlich an.

„Wie ist uns heute anders zu Muth als gestern um dieselbe Zeit,“ sagte sie glücklich.

„Ja, Magda, zwischen gestern und heute liegt für mich Unendliches,“ erwiderte er bedeutungsvoll. „Ein Leben ist uns neugeschenkt, und meinem Leben ist vielleicht Umgestaltendes von größter Bedeutung geworden. Ich habe Ihnen nie von meiner Vergangenheit gesprochen, ich muß es aber, damit — damit Alles sonnenklar zwischen uns liegt. — Wollen Sie mich anhören?“

Sie nickte. Er nestelte eine Marshall-Niel-Rose aus seinem Knopfloch und reichte sie ihr. Dann führte er sie gerade auf die antike gerundete Steinbank unter goldgelb und purpurfarbenen Bäumen hin, auf denen still das Mondlicht lag.

Und als sie da nebeneinander saßen Hand in Hand, sprach er zu ihr wie ein Freund zum Freunde, ohne Leidenschaft, aber in warmem Herzenston: „Man wird mich zu rütteln, ja kaum mehr zu ändern ist. So, wie ich bin, muß mich der nehmen, der es mit mir riskiren will, Frau Magda. Ich war nicht immer so, leider mal auch ein biegsam Wachs, das der geschmeichelten Eitelkeit unterthan ward, vor vielen, vielen Jahren. Ein unbedeutender Student, der in der Welt noch gar nichts, in seinen nächsten Kreisen aber ein bißchen galt, hielt sich plötzlich von der Gunst eines vielgefeierten Mädchens ausgezeichnet, das er absichtslos sich wohl durch das errungen, wovon der Altmeister uns singt: „Doch wenn wenig dran gelegen, ob er reizet, ob er rührt, der beleidigt, der verführt.“ Hätte ich damals schon meinen ausgeprägten Stolz gehabt, ich würde vielleicht besser der Versuchung widerstanden haben, aus dem bescheidenen Nichts eines neugeborenen doctor medicinas und Privatdozenten, vorläufig sogar noch ohne Zuhörer, in die beneidete Stellung des Verlobten Mathide Schröders mit den brillantesten Zukunftsaussichten zu avanciren. — Ich langweile Sie doch nicht? Gut.“

„Ihre Gattin?“ fragte Magda mit einer eigen reizenden Zaghaftigkeit, die ihm ein Lächeln abnöthigte.

„Die echte Frau! — Sie müßten natürlich wissen, wie und was sie war, nicht kleine Ewastochter?“

Sie nickte eifrig.

Tilli Schröder war der Urtyppus der ausgeklafften, nervösen, sentimental-romantisch-hysterischen Blondine, die von einer ganzen Familie verzärtelt und verzogen worden war. Sie sehen, ich bin kein Schönmalter. Ihnen glaube ich die volle Wahrheit schuldig zu sein.“ Er faßte ihre beiden Hände und blickte ihr tief in die Augen. „Magda, ich bin todunglücklich in meiner ersten Ehe gewesen, ich will, ich könnte und werde das nie zum zweiten Mal sein, hören Sie? Nun lassen Sie sich sagen, wie das kam. Meine Frau verliebte sich in mich, lächeln Sie nicht, wenn ich das so trocken ausspreche. Es war nichts Höheres, Besseres als eine bloße Augenblicks-laune, die durchaus bei dem verzogenen Mädchen Erfüllung finden mußte. Sie beflegte den Widerstand ihrer Familie und auch meinen passiven durch das Vertrauen ich nur Ihnen an) das Mitleid. Thränen, Ströme von Thränen erweichen den schwachen Widerstand eines verblödeten jungen Menschen, nicht wahr, das begreifen Sie?“

Geliebt habe ich Tilli Schröder nie. Dieses Erstlingsgefühl sollte der Zukunft aufbewahrt bleiben. Das zarte, ideale, hochschlanke Mädchen mit den schwärmerischen Augen erweckte jedoch anfangs meine Sympathie. Ich heirathete also ohne einen Fernhin Vermögen in die hochblühende Krühsfamilie hinein und hatte von vornherein natürlich eine schiefe Stellung. Jeder erwartete nun, daß ich im Ehestritt wenigstens einen berühmten Namen in die ungleiche Waagschale legen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Rom, 22. April. Die „Röln. Ztg.“ schreibt: „In einer uns vorliegenden Nummer des „Corriere di Napoli“ finden wir unter warmer Anerkennung für den italienischen Gewerbestich die Nachricht, daß das englische Haus Armstrong in Glasgow, überzeugt von der Vortrefflichkeit der Werke in Pozzuoli, dort eine große Bestellung an Schnellfeuergeschützen für England gemacht habe. Diese Nachricht verdient nähere Aufmerksamkeit. Die Werke in Pozzuoli sind, soweit wir uns entsinnen, von dem Kaufe Armstrong selbst mit italienischem Zustusse vor etwa zehn

Jahren als Tochterhaus gegründet worden, um das italienische Heer für die Beschaffung von schwerem Artilleriematerial vom Auslande unabhängig zu machen. Wenn jetzt gemeldet wird, daß die dortigen Erzeugnisse an Kriegsmaterial aus Italien ausgeführt werden, so bedarf es für den Sachkenner nicht einer besonderen Versicherung, daß das englische Mutterhaus nicht für den englischen Bedarf dort Schnellfeuergeschütze in Bestellung geben wird. Die Angabe, daß das dennoch geschehen sei, daß England das Bezugsland sei, läßt vielmehr mit Sicherheit darauf schließen, daß der englische Besteller ein Interesse daran hatte, das wirkliche Bezugsland abzuleugnen. Man wird also wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Kriegsgeschütze, die angeblich von Italien nach England gefandt werden sollten, tatsächlich dorthin im Geheimen gesandt worden sind, wo der ausgedehnte Krieg ihre Verwendung erheischte. Und wenn man die anfängliche Schwärmerie der stets auf das Praktische gerichteten Engländer für China in Betracht zieht, so wird man wohl das Richtige dahin treffen, daß von Pozzuoli aus der englische Waffenschmuggel nach China betrieben worden ist.“

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Dite bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Dite Abgang von dort.) S. M. S. „Alexandrine“ 23.3. Kolombo 30.3. — 6.4. Aken 6.4. 12.4. Port Said 16.4. — Gibraltar. (Postfakt.: Hofpostamt.) — S. M. S. „Blücher“ Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — „Duffard“ 15.3. Sydney 9.4. — Apla. (Postfakt.: Hofpostamt.) — S. M. S. „Carola“ 18.3. Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Condor“ 9.1. Banjibar (Postfakt.: Banjibar.) — S. M. S. „Cormoran“ 15.12. Komoro Marques (Postfakt.: Hofpostamt.) — S. M. S. „Crocobill“ Danzig. (Postfakt.: Danzig.) — S. M. S. „Falk“ Sponey 15.3. — Jervisbah. (Postfakt.: Hofpostamt.) — S. M. S. „Fethiof“ 3.4. Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Guelenau“ 27.3. Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Hagen“ Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Hag“ 28.3. — Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Helmholl“ Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Hilbrand“ Wilhelmshaven 10.4. — Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Hohenjollen“ Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Hübner“ 2.4. Kamerun. (Postfakt.: Kamerun.) — S. M. S. „Kant“ 26.3. Taku. (Postfakt.: Hongkong.) — S. M. S. „Kaiserin Augusta“ Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Korvetten“ Konstantinopel. (Postfakt.: Konstantinopel.) — S. M. S. „Mars“ 23.3. Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Meteor“ Kiel 18.4. — Wilhelmshaven. (Postfakt.: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Moltke“ 27.3. Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Mörse“ 17.3. Sydney. (Postfakt.: Sydney.) — S. M. S. „Oder“ Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Ostsee“ 29.1. Bombay. (Postfakt.: Aken.) — S. M. S. „Sperber“ 1.2. Capstadt 21.3. — 19.4. Mossamedes 22.4. — Kamerun. (Postfakt.: Kamerun.) — S. M. S. „Stein“ 25.3. Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Stosch“ 28.3. Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Ulan“ Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Wacht“, „Wega“ Wilhelmshaven 11.4. — 11.4. Helgoland. (Postfakt.: Helgoland.) — S. M. S. „Wolf“ 30.3. Cheloo 2.4. — 9.4. Hongkong. (Postfakt.: aßeritren.) — Mandbergelchw.: I. Division: S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ (Flaggsch.) 26.3. Kiel. — S. M. S. „Brandenburg“ 26.3. Kiel. — S. M. S. „Wacht“ 17.12. Kiel. — S. M. S. „Weisenburg“ 3.4. Kiel. — S. M. S. „Jagd“ 3.4. Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — II. Division: S. M. S. „Bader“ (Flaggsch.), S. M. S. „Bader“, S. M. S. „Sachsen“, S. M. S. „Württemberg“, S. M. S. „Plei“ Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — Torpedobootsflotte: S. M. S. „Blitz“ (Flottilschiff), S. M. S. „Eplöbt“, „D 4“, S. M. S. „Eplöbt“, „S 35, 36, 38, 39, 40, 41“ Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — S. M. S. „Eplöbt“, „D 5“, S. M. S. „Eplöbt“, „S. O. 51, 53, 54, 55, 56“ Wilhelmshaven 16.4. — 18.4. Kiel. (Postfakt.: Kiel.) — Kreuzerdivision: S. M. S. „Jrene“ (Flaggsch.) — 29.3. Cheloo 1.4. — 5.4. Amoy 7.4. — 9.4. Amoy 11.4. 13.4. Hongkong 17.4. — 21.4. Tainat (Formosa) 21.4. Cheloo. — S. M. S. „Arcona“ 31.3. Hongkong. — S. M. S. „Marte“ 30.3. Cheloo. (Postfakt.: Hongkong.)

Lokales.

Wilhelmshaven, 25. April. Ueber die Verhältnisse im Gastwirthsgewerbe wird von den Regierungen jetzt eine Umfrage veranstaltet. Die wichtigsten unter den 20 Anfragen des Fragebogens lauten: Ist die Sonntagsruhe im Gastwirthsgewerbe durchzuführen und in welcher Weise? Werden die Lehrlinge bei der Arbeitszeit berücksichtigt und in welcher Weise? Wenn der Sonntag den Gastwirthsgehilfen nicht frei gegeben werden kann, werden die Gehilfen dann für die Sonntagsarbeit entschädigt und in welcher Weise? Wie stellen sich die Wöhne zu den Trinkgeldern, und wie hoch wird der Prozentsatz der Trinkgelde bei den Wöhnen in Anrechnung gebracht? Wie gestaltet sich das Familienleben der Kellner?

Wilhelmshaven, 25. April. Der Transport lebender Seefische nach dem Binnenlande hat, so schreibt die „Röln. Ztg.“, bisher mit unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Bedingungen sind, daß der Seefisch im Seewasser transportirt wird, daß fortgesetzt dem Wasser Sauerstoff zugeführt wird und daß endlich die Ausscheidungen der Fische entfernt werden. Ein mit diesen Erfordernissen ausgestatteter Befälter ist nun von dem Patentinhaber Herrmann konstruirt worden; der erste Versuch wurde Anfangs voriger Woche gemacht, indem eine Anzahl Seefische wie Cabliaus, Schellfische, Seezungen, Seeschollen, Gelbutten und Steinbutten, von der holländischen Küste nach Köln geschafft wurden. Die Fische kamen alle lebend an und wurden an Interessenten vertheilt. Das Urtheil ging dahin, daß die Fische von erheblich besserem Geschmack waren als die auf anderem Wege transportirten Seefische. In dem Befälter befand sich das Wasser in fortwährender Bewegung; die Ausscheidungen der Fische werden durch einen Filter abgefangen und dem Wasser fortwährend Sauerstoff zugeführt. Den Vernehmern nach werden die Firmen Van der Zypen und Charlier-Deuy, Motorenfabrik-Deuy und Maschinenfabrik-Grevensbroich im Anschlusse an diesen ersten Versuch einen Eisenbahnwagen mit den erforderlichen Vorrichtungen bauen, um mit demselben Versuche im großen anzustellen.

Vermischtes.

* Dejnhausen, 21. April. Am 30. Juni dieses Jahres begeht das königliche Bad Dejnhausen die bedeutungsvolle Feier des 50-jährigen Bestehens. Zu Anfang der 40er Jahre wurde in der Nähe der Saline Neuzalwerk auf Veranlassung des nunmehr längst verstorbenen Bergbauamtmann Freiherrn von Dejnhausen im Auftrage des preussischen Fiskus auf Steinsalz gebohrt. Der erwünschte Erfolg, nämlich die Erbohrung eines Steinsalzlagers, wurde nicht erreicht, dagegen wurden mehrere kräftig sprudelnde, kohlenzure Thermalquellen erbohrt, welche den Grund zu dem jetzigen weltbekannten Bade gelegt haben. Sowohl das Bad wie die aufblühende Badefstadt erhielten ihren Namen nach dem Freiherrn von Dejnhausen, welcher die Quelle aufgeschlossen hat. Dem Bade Dejnhausen, das schon vielen Kranken Heilung und Linderung ihrer Leiden gebracht hat, ist eine weitere, gedeihliche Entwicklung dringend zu wünschen. Nähere Einzelheiten über das vortreffliche Bad, besonders in Bezug auf die Leiden, gegen welche die Dejnhausen Thermen gebraucht werden, (vorwiegend: Lähmungen aller Art, Gicht, Rheuma, Herz- und Frauenkrankheiten) sind aus dem Prospekt zu ersehen, welcher jederzeit durch die königliche Badeverwaltung in Dejnhausen unentgeltlich bezogen werden kann.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Gewerbesteuerliste der Klasse II für das Steuerjahr 1895/96 vom 25. d. Mts. ab während einer Woche in unserer Registratur öffentlich ausliegt. Es wird darauf hingewiesen, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Wilhelmshaven, den 23. April 1895.

Der Magistrat.
Deeken.

Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns **F. A. Pels** zu Bant gehörigen

Mobilien,

nämlich:

verschiedene Laden-Utensilien und Waarenbehälter, 1 Vertikow, 1 zweithür. Büffet, 1 altd. Sopha, 1 and. Sopha, 1 Serbirtisch, 1 Regulator, 1 Etager, mehrere Spiegel, 1 Klavierstuhl, 1 Notenständer, Bettstellen mit Matratzen, 1 Wäscherolle, 1 Schreibpult, verschiedene Gardinen und Vorhänge und viele sonstige hier nicht benannte Sachen,

ferner: verschiedene Gold- u. Silberfachen, als 1 goldene u. 1 silberne Taschenuhr, 1 gold. Uhrkette, silb. Fruchtschalen, silb. Gabel u. Löffel, Messer mit silb. Griffen, silberne Gemüße- u. Suppenlöffel usw.

sollen am

Dienstag, den 30. April d. J.,
Nachm. 2 Uhr anfangend,

in der Wohnung des Herrn Pels, an der neuen Wilhelmshavenerstraße, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist durch Herrn Auktionator Gerdes verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hierdurch eingeladen.

Feber.

Der Konkursverwalter
Th. Meyer.

Konkurs-Ausverkauf

Im Sziementklosterlichen Konkurs wird der Ausverkauf noch bis zum 1. Mai d. J. fortgesetzt.

Das Waarenlager ist noch vollständig.

Der Konkurs-Verwalter.

Verkauf.

Für Rechnung mehrerer Personen sollen am

Freitag, den 26. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr anfangend, in und beim Hause des Wirths F. Ahl-

hagen zu Sedan:

1 Arbeitspferd (Stabelle),

1 neuer Ackerwagen (passend für Fuhrleute), 1 neuer dito (passend für Landwirthe), 1 Handwagen, 2 Breitwagen, 1 großer neuer Bäckerwagen, 1 neuer Federwagen, 1 zweirädriger Bäckerwagen, 1 zweirädriger Handwagen auf Federn, 10 neue Dingerkarren, 1 Kastenwagen mit 3 Bänken und Kissen (als Bierwagen, sowie auch als Passagierwagen passend), 2 Gelbfährer, 2 vollst. Betten, 1 neues Einspannergeschirr mit Stahlfederbeschlag, 1 Parthie neue Ackerfahnen, neue Halfter, Striegel u. Kardätschen, 1 Jagd-karische, Wagenstränge, Peitschen, auch: 1 großer Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, Tisch, 10 Rohrstühle, 2 Betten, Bettstellen mit und ohne Matratzen, 1 Schlafes-1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Eckborte, 1 gr. eichene Kiste, 1 Lehnstuhl, 1 Turkeltaube mit Bauer, Wand- und Taschenuhren, Reisekoffer, Tornister, Schultaschen, 1 Umhängetasche, gebr. Lederzeug, Schläuche, dickes Tau, Regel und Kugel, Spaten, Garten, Forken, eine Parthie Pflanzenbohnen, 1 Tragejoch, 1 Wasserbank, Lampen, Teller, Kassen, Kaffeekannen, Schildereien usw.

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuende, 16. April 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Zur Auftrage des Gemeinde-Vorstandes der Gemeinde Bant werde ich am

Freitag, den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

beim fog. Goldberg zu Bant:

300—400 Cubikmeter Sand, 250 l. Meter Eisenbahngleise (nebst Schwellen und Weichen) und die Umfassungsmauer zum Abbruch

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 18. April 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Der Pferdehändler **Lübbe Djuren** zu Roggenstede läßt am

Sonnabend, den 27. d. M.,

Nachm. 1 Uhr anfangend, beim Decker'schen Gasthof zu Kopperhörn:

20 Stück

Litthauer Pferde

(Füchje, Apfelschimmel, Rappen u. Braune, junge, kräftige, besonders schöne Exemplare)

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 22. April 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

12,000 Mark

sind auf gleich oder später gegen sichere Hypothek und prompter Zinszahlung zu belegen. Schriftliche Offerten unt. H. 15 nimmt entgegen die Exp. d. Bl.

2 große Läden

mit großen Schaufenstern u. Keller-schaufenstern nebst dazu gehörenden Wohnungen an bester Lage — Bismarckstraße 6 — werden zum 1. November miethfrei.

Dieselben können entweder getrennt oder zusammen vermietet werden. In demselben wird bis dahin ein Damenkonfektionsgeschäft mit bestem Erfolg betrieben, und halte deshalb diese Läden für derartige Geschäfte bestens empfohlen. Näheres bei

J. N. Popken,
Königstraße 50.

Zu vermieten

zum 1. Mai cr. eine Wohnung in meinem Hause, Roonstraße 92, 1. Et.

Th. Süß.

Zu vermieten

zum 1. Mai oder später ein großer Laden mit Wohnung, Werkstätte und Lagerräumen in der neuen Wilhelmshavenerstraße.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine 4räumige trockene Oberwohnung mit allen Bequemlichkeiten.

H. Moritz, Kaiserstr. 64.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 6räumige Stagenwohnung mit allen Bequemlichkeiten, Wasserleitung zc. in meinem Hause Friedrichstraße 4.

H. Wilts Dwe.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Mai ein möbl. Zimmer.

Ulmstr. 20, p. I.

Gesucht

auf sofort ein schulfreies Stundenmädchen.

Casinostr. 2, 2. Et., im Niemand'schen Hause.

Gewerbe-Verein.

Ausstellung von Schülerarbeiten

unserer gewerblichen Fortbildungs- und Fachschule am Sonntag, den 28. und Montag, den 29. April 1895.

Eröffnung: Sonntag, den 28. April, Mittags 12 Uhr:

- 1) Berichterstattung über das verfloffene Semester.
- 2) Prämierung.
- 3) Besichtigung der Ausstellung.

Schluß Abends 6 1/2 Uhr.

Montag, den 29. April von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 1/2 Uhr Besichtigung der Ausstellung, um 7 Uhr Empfangnahme der Prämien.

Hierzu beehren wir uns die hohen Behörden, unsere Mitbürger und Freunde des Vereins ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Ausgiebigste u. dabei billigste Seite! Warnung vor Nachahmungen!

Ausgiebigste und dabei billigste Seite! Warnung vor Nachahmungen!



Beste und durch sparsamen Verbrauch billige Waschseife. Größte Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtestücken. Größte Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Geschäftspersonal 240 Personen.

Oehmig-Weidlich-Seife hier zu haben bei: Aug. Berndt, H. F. Christians, Joh. Freese, Heinr. Gade, Ludwig Janssen, Ernst Lammers, Th. Arnoldt, H. D. Brockschmidt, Wilh. Oltmanns, Jul. Jacobs, B. Wilts. In Neuheppens bei G. Lutter, R. Lehmann.

Ausgiebigste und dabei billigste Seite! Warnung vor Nachahmungen!

Hausfrauen,

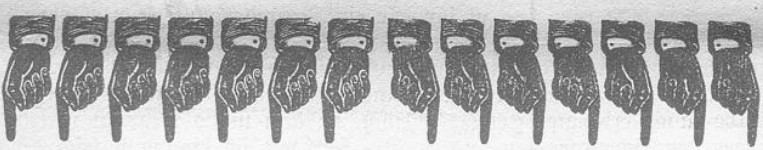
gebraucht

G. Schenk's Fettlaugenmehl

(in gelben 1/2 Pfund-Packeten),

ein vorzügliches Wasch- und Reinigungsmittel, das die Wäsche blendend weiß macht und ihr einen angenehmen u. frischen Geruch giebt.

Zu haben in den meisten Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.



Größte Auswahl in fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben im Spezial-Geschäft von **Franz Jatzubezyl**, Schneidern, Markt- u. Kielerstr.-Ecke.

Da ich als Fachmann jedes Stück genau auf Sitz, Arbeit und Qualität prüfe, so bin ich in der Lage, jeden Kunden am besten u. billigsten bedienen zu können.

Empfehle mein großes Lager in den modernsten Stoffen, als: Buckskins, Cheviots und Kammgarne, deutsches und englisches Fabrikat.

Anfertigung tadellos eleganter Garderobe nach Maß. Billigste Preise. Spezial-Geschäft von **Franz Jatzubezyl**, Schneidern, Markt- u. Kielerstr.-Ecke.

Ein Rabatt meinen Coffee-Kunden!

Bei Bezug meines nach bewährtester Methode gebrannten Caffees in 1/2 Pfund-Packeten, à 70—90 Pf., erhält Jeder, der 20 Duten leer zu meinem 50 Pf.-Bazar bringt, dort

einen Gegenstand nach freier Wahl gratis.

Dabei ist es gleichgültig, ob der Packet-Coffee direkt aus meinem Geschäft, oder aus den in fast jedem Stadttheil befindlichen Niederlagen meiner Coffee-Brennerei bezogen ist.

Ich bemerke noch, daß dieser Rabatt nicht etwa auf Kosten der Qualität des Caffees geschieht, sondern den Zweck verfolgt, meine Coffee-Brennerei mehr einzubürgern und für meinen Bazar Bekanntheit zu machen.

C. J. Arnoldt.

Albert Buchholz-Cognac.

Garantirte Weindestillate.

Versandt 1893: Eine Million 867114 Liter Eigener Weinbau des Hauses. Originalfüllungen der Kellereien in den Marken:

Weiße Etikette * ** *** Cabnet. Cmt.

die 1/2 Flasche zu Mk. 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, " 1/2 " " " 1.20, 1.45, 1.70, 2.20, 2.70, 3.20.

Niederlage bei

P. F. A. Schumacher, Roonstr.

Alte Fahrräder Eine tüchtige Schneiderin nimmt in Tausch empfiehlt sich in und außer dem Hause.

A. Kuhlmann, Uhrmacher. Friedrichstraße 6.

Von jetzt ab täglich frischen

Spargel.

Ludwig Janssen.

Tapeten und Borden

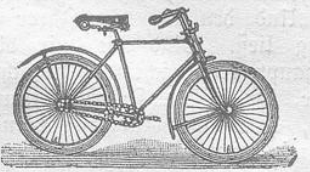
in den neuesten und schönsten Mustern für Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Flure zc. in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Günstigste Bezugsquelle für Neubauten zc.

bei **Gebrüder Popken**

Göterstraße Nr. 15.

Musterkarten überallhin franco.



Styria-Fahrräder

empfiehlt

A. Kuhlmann, Uhrmacher.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmacksvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß,

Kronprinzenstraße 1.

Neu. Silverin-Neu.

Remontoirtaschenuhren sind von acht Silber nicht zu unterscheiden und kosten mit Goldreif, vergoldeten Bügel und Zeiger nur Mk. 8.80 per Stück, Nickeluhren Mk. 3.—, 5.50, 8.—, acht silberne Taschenuhren von Mk. 10.— an, Wecker Mk. 2.40, nachleuchtend Mk. 2.60, mit Kalender Mk. 4.—, Regulateure von Mk. 6.— an. Man verlange vor Ankauf einer Uhr oder Kette meine illustrierte Preisliste gratis u. franco. 2 Jahre Garantie. Umtausch oder Betrag zurück. Uhren an gros und Versandgeschäft Carl Schaller, Konstanz.

Gänsefedern 60 Pfg.

eine (größere) pr. Pfd. Gänsefedern. So wie die meisten von der Gans fallen, mit allen Danten Pfd. 1.50 Mk., füllfertige gut eingekaufte Gänsefedern Pfd. 2 Mk., beste bühnische Gänsefedern Pfd. 2.50 Mk., russische Gänsefedern Pfd. 3.50 Mk., prima weiße Gänsefedern Pfd. 4.50 Mk. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) verfenbet geg. Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) **Gustav Lustig, Berlin S., Pringelstr. 40.** Verpackung wird nicht berechnet. Diele Anerkennungs-schreiben.

Gabe

Grabeinfassungen

von Cement auf Lager. Bestellungen nimmt entgegen

G. Prasse, Dstfriesenstraße 73.



Premier-Helicae-

Pneumatic-Räder

2007 Mk. Preisliste gratis.

Herm. Schumacher, Göttingen.

Zwei fein möblirte Stuben nebst Schlafzimmer auf sofort oder zum 1. Mai zu vermieten.

Odenburgerstraße 17.